



EINFÜHRUNG

Prof. Dr. Arnold Picot, Universität München

Vor 10 Jahren startete die vollständige Liberalisierung der Telekommunikationsmärkte. Sie wurde in Deutschland durch das Telekommunikationsgesetz ermöglicht und dessen Anwendung im Sinne fairen Wettbewerbs, wofür insbesondere die Bundesnetzagentur sorgt. Seitdem haben sich die Telekommunikationsmärkte in ihren diversen Segmenten stürmisch entwickelt, und es sind viele neue Dienstleistungen und Geschäftsmodelle entstanden.

Die fortschreitende Digitalisierung und Leistungssteigerung der elektronischen Informations- und Kommunikationssysteme ergreift aber immer mehr auch den Bereich der Inhalte und deren Verbreitung. Die Trennlinien zwischen dem Inhaltebereich (Medien) und den Übertragungssystemen (Kommunikation) werden unschärfer. Bisher getrennte Formen der Produktion, Darstellung, Speicherung, Verbreitung und Suche von Inhalten verschmelzen auf digitalen Plattformen weitgehend. Traditionelle Mediengattungen erleben genauso einen Bedeutungswandel wie traditionelle Kategorien von Verbreitungssystemen. Diese Entwicklung wird vielfach als Konvergenz bezeichnet.

Das nächste Jahrzehnt der Kommunikations- und Medienmärkte wird von dieser Konvergenz gekennzeichnet sein und damit die vor 10 Jahren eröffnete Perspektive auf die Entwicklung der Telekommunikation wesentlich erweitern. In dem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwieweit die Institutionen, welche die Medien- und Kommunikationsmärkte begleiten und steuern, diesen neuen Bedingungen gerecht werden und welcher Veränderungsbedarf ggf. besteht. Damit ist der Gegenstand der heutigen Veranstaltung „Digitalisierung und Konvergenz der Medien – Herausforderung für Medienmärkte und deren Regulierung“ umrissen.

Im Mittelpunkt steht die Vorstellung und Diskussion der wesentlichen Ergebnisse einer umfassenden Studie, die unter der Schirmherrschaft des Münchner Kreises von einem angesehenen Autorenteam erstellt und von etwa einem Dutzend Unternehmen aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Medien- und Kommunikationsbranchen ermöglicht wurde.

Die Studie trägt den Titel „*Elektronische Medien – Entwicklung und Regulierungsbedarf*“. Sie bietet eine in dieser Form und Qualität bisher nicht vorliegende, umfassende Bestandsaufnahme der deutschen Märkte für elektronische Medien und deren vielschichtiger Regulierungen. Sie entwirft eine Reihe zentraler Szenarien für die künftige Entwicklung der Medienlandschaft unter dem Einfluss von Digitalisierung und Konvergenz. Und sie zeigt insbesondere realistische Optionen für die erforderlichen Veränderungen des Regulierungsrahmens auf, die von der Politik aufgegriffen werden können – nicht zuletzt um den Anforderungen der EU und des deutschen Verfassungsrechts, aber auch den aktuellen Markt- und Technologieentwicklungen zu entsprechen. Die Studie wird auch bei der Ausarbeitung des nächsten Rundfunkänderungsstaatsvertrages hilfreich sein können, aber auch weit darüber hinaus ein wichtiges medienökonomisches, medienrechtliches und medienpolitisches Referenzwerk darstellen.

Entstehung, Aufbau und Gegenstände der Studie werden kurz vorgestellt und in den weiteren Verlauf der Fachkonferenz eingeführt.